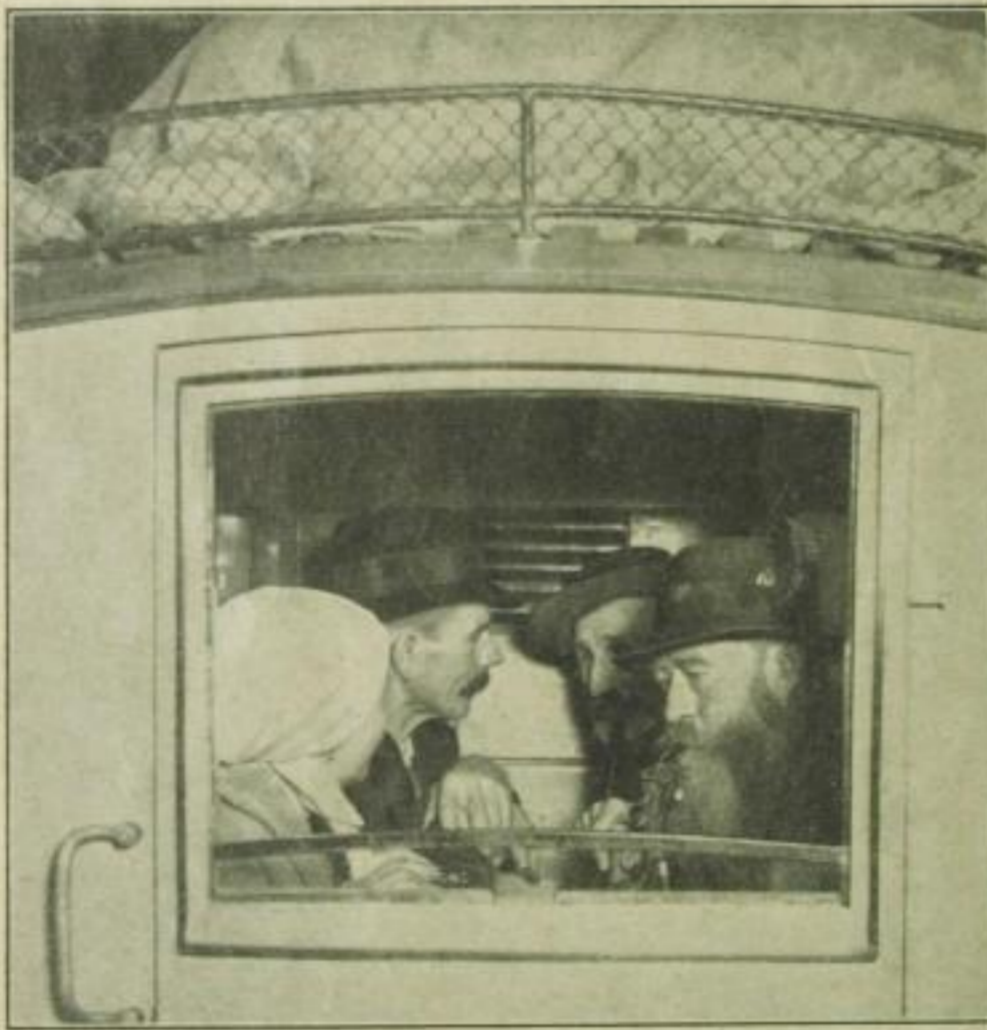




Die letzte Postkutsche

Langsam und bedächtig ruckelt sie durch den Wald, rasch überholt von einem Auto, das eilig in der Ferne verschwindet.



Dorfgeschichten im ratternden Wagen



Aufnahmen N. Y. T.

„... keiner blies das Horn so hell, wie mein Kamerade . . .“

hatte er sich längst damit abgefunden, den Rest seines Vermögens in Lachsen anzulegen . . .

Mittlerweile war es 12 Uhr 30 geworden, und er stürmte nach Haus, seine Tasche zu holen. Eben war er wieder zum Fortgehen bereit, als Babette erschien.

„Guten Morgen, Herr Barlick.“

„Babette, Sie können am 1. gehen.“

„Konnt' ich mir denken, Herr Barlick.“

„Was tragen Sie da unterm Arm?“

„Einen Lachs.“

„Ah, Sie also haben den Lachs aus dem Badezimmer genommen?“

„Versteh ich nicht.“

„Ja, wo haben Sie denn den Lachs her?“

Darauf erzählte Babette ihre simple Geschichte, und als sie zu Ende war, schüttelte Barlick ihr die Hand: „Babette, Sie sind großartig! Das macht mir ja nachgerade Spaß . . .“

„Mir weniger, Herr Barlick! Sie wollten mich ja nicht vom Bahnhof lassen, weil unterdessen telefoniert worden war, daß ich keine Fahrkarte hätte. Herr Catteran löste mich dann aus. Er war mit seinem Wagen an der Bahn, um Sie abzuholen.“

„Und was sagte Herr Catteran?“

„Ach, er wußte schon. Sie seien Katholik und äßen Freitags nur Fisch, und da er in seiner Gegend so schwer Fisch aufreiben kann, habe er sich erlaubt, einen in London zu bestellen und Sie zu bitten, ihn mitzubringen.“

„Haben Sie ihm erzählt, daß sein Telegramm zu spät kam und wir unterdessen den Lachs schon fortgeschenkt hatten?“

„Nein, ich dachte, das behalten wir lieber für uns.“

„Ja, und warum bringen Sie Ihren Ersatz-Lachs nun wieder zurück?“

„Ja, Gott, Herr Catteran meinte, der Freitag sei nun vorbei, er selber mache sich nicht viel aus Fisch, vielleicht nähme das Geschäft ihn zurück.“

„Vielleicht, aber zweie nehmen sie bestimmt nicht zurück! Und wo ist mein Ersatz? Mein erster, meine ich, den ich gestern in die Wanne gelegt habe?“

„Unbegreiflich, Herr Barlick . . .“

Entschlossen ging Babette ans Sprachrohr in der Halle und rief den Hausmeister an. Zwei Minuten später stand er vor ihr.

„Mit welchem Recht holen Sie denn Lachse aus unserer Wohnung?“ schrie Barlick.

„Heute früh, als niemand zu Hause war, Herr Barlick und Frau Gemahlin verreist, und Babette sonstwo, da kam ein Bote von Gigg & Giggleswick und zeigte ein Telegramm vor, da war ein Lachs abbestellt, und er wollte ihn wieder holen. Er war gestern hierher gebracht worden, der Fisch, und Sie hatten doch gesagt, Herr Barlick, ich sollte auffassen, wenn alle weg sind und die Wohnung leersteht. Da hab' ich aufgeschlossen, Herr Barlick, und den Fisch rausgeholt und dem Boten mitgegeben.“

„Sehen Sie“, meinte Babette, „Herr Catteran hat gleich den Fisch abbestellt. Aber was wird nun mit Ihrem 18-Pfänder und meinem 16-Pfänder?“

„Entschuldigung“, unterbrach der Hausmeister, „ich hätte das vielleicht nicht tun sollen, aber unten ist ein Paket abgegeben worden, vielleicht ist dem Herrn damit gedient — ich glaub', da ist ein Fisch drin. Tending war wohl der Name. Die Herrschaften seien verreist, sagte das Mädchen, und sie sind in der Schweiz, darum hätte sie lieber den Fisch zurückgebracht, ehe er zu riechen anfängt . . .“

Am gleichen Tage noch ging ein Lachsesser im größten Hospital des Londoner Armenviertels los, an das sich die Kranken noch lange mit Vergnügen erinnerten. Es gibt doch noch gute Menschen in London . . .“